

Vorrede.

diesen schwarzen und rasenden Wassern umgeben gewesen, und von Gottes sonderbahrer Barmherzigkeit, sambt den Meinigen, daraus bin errettet worden, von allen, so ich theils selbst mit Herzeleid angeschauet; theils von andern, so mit uns in gleichem Elend geschwebet haben, erfahren, zur Ehre Gottes, meinem Nächsten zum besten aufzeichnen, und communiciren wollen. Es möchte sich aber mancher drüber verwundern, warum dieses so spät an das Tages-Licht gekommen, da man doch sonst mit dergleichen sehr zu eilen pfleget. Aber hierauf dienet zur Antwort, (a) daß ich hierbey niemahls die Absicht gehabt, selbiges als etwas neues oder curieuses an den Tag zu geben. **D** daß ich nimmermehr eine solche neue Zeitung, die mit so vieler 1000. Menschen und Viehes Untergange verknüpft gewesen, hätte vernehmen, oder erfahren können! (b) Daß ich anfangs nicht der Meinung gewesen, dasjenige, was ich zu meiner eigenen Nachricht aufgeschrieben zum Druck zu befördern. (c) Daß ich nicht ehe hiervon etwas melden wollen, bis von allen Orten gewisse und zuverlässige Nachrichten eingelauffen wären. Es deucht mir auch, daß diese Nachrichten nicht zu spät kommen werden, wenn ich vermelde, daß ich (d) gerne erst abwarten und erfahren wollen, was der **HERR** unser **GOTT**, uns nach diesen Unglücks-Stürmen wolle erleben lassen, ob Menschen und Vieh bey uns noch ihr Leben werden erhalten können, oder ob sie verderben müßten? Ingleichen wie es mit Reparation derer Dämme und Teiche abgehen würde, ob sie diesen Sommer noch würden frengestellet werden, oder ob das Land würde vor die wilde See müssen offen liegen bleiben? Und ist freylich beklagens würdig, daß man nicht nach Wunsch hiermit hat verfahren können. Denn ob man gleich allhier in Ost-Frießland an unterschiedenen Orten, als in der **Lintler und Hayer Marsch**, in
Nesse,